

„D. Sumpfohreule, Beitr. z. ihrer Naturgesch.“ (ebd. 13, 1884), „Tierleben u. Streifzüge in unseren südl. Karpaten“ (Jb. Siebenb. Karp. 1887), „Gebirgstouren im Burzenlande“ (ebd. 1893) und manche andere zeigten dazu den Reiz lebensvoller Darstellung. Wenn der Verf. auch nicht in die erste bahnbrechende Klasse der siebenb.-sächs. Ornithologen einzureihen ist, so wirkten sein tätiges Beispiel und seine kenntnisreichen burzenländischen Erfahrungsberichte doch anregend auf die naturw. Begabungen des jüngeren Geschlechts der Landschaft, z. B. auf E. v. Czynk (s. d.) und seinen eigenen Sohn Ernst H. (s. d.). Er blieb daher nicht ohne Verdienst um die Erkundung der Vogelwelt seiner Wahlheimat.

— Lit.: H. Salmen, D. Ornith. Siebenb. . . . Linz 1958 (Masch.-Schrift).

Hayek, Gustav von, Dr., * 21. 3. 1836 Brünn, † 11. 1. 1911 Wien. Nachdem er, von 1854—1863 im Dienste der österr. Kriegsmarine, sich an einer Weltreise beteiligt hatte, studierte er in Wien Naturw. und war von 1869—1900 Gymnasialprof. an einem Wiener Realobergymnasium. Zu den von ihm hinterlassenen und für breitere Volkschichten bestimmten Schriften gehörten „Leitfaden d. Naturgesch. d. Tierreichs“ (1876), „Hdb. d. Zool.“ (4 Bde. 1877—1893), „Leitfaden d. Zool.“ (1882), „Großer Handatlas d. Naturgesch. aller 3 Reiche“ (1882; 3. Aufl. 1889). 1882 trat er dem Orn. Verein in Wien bei und wurde im selben Jahr noch mit dem Schnittl. der Mitt. Wien betraut. Doch legte er 1886 infolge von Unstimmigkeiten innerhalb des Vereins dieses Amt nieder. Wie mit der Blüte und dem Niedergang dieses Wiener Vereins ist sein Name mit der kurzen Geschichte der von V. v. Tschusi (s. d.) 1882 ins Leben gerufenen Orn. Beob.-Stat. Österreich verbunden. Als der 1. internat. Orn.-Kongr. in Wien 1884 unter der Schirmherrschaft des Kronprinzen Rudolf (s. d.) zustande kam, um den Orn. Beob.-Stat. weltweite Geltung zu verschaffen, spielte v. H.s Elter bei der Organisation der Tagung eine gewichtige Rolle. Der unter seiner Leitung stehende Kongress bedeutete den Höhepunkt seiner orn. Laufbahn. Im Auftrag und mit den Mitteln des damals nach langen Verhandlungen gegründeten Permanenten internat. orn. Komitees konnte er ab 1885 zusammen mit dem 1. Vorsitzenden R. Blasius (s. d.) die Ornith. herausgeben. Diese Zeitschr. und das J. Orn. füllten sich zwar zunächst mit den meist recht unkritischen Vogelzugsdaten. An eine wissensch. Auswertung, die auf Grund der unzuverlässig gemischten Unterlagen auch gar nicht möglich war, wagten sich die beiden Herausgeber oder andere Sachkenner aber nicht heran. So mußte sich der auch mit v. H.s falschen Vorstellungen verknüpfte Fehlschlag bald herausstellen: Der dt. Ausschuß hörte schon 1886 auf zu bestehen, der engl. löste sich 1889 auf. In den 90er Jahren erlag schließlich der internat. Ausschuß der eigenen Unfruchtbarkeit, nachdem er sich bereits 1891 als unfähig erwiesen hatte, den internat. Orn.-Kongr. in Budapest vorzubereiten. Seine Zeitschr. führte noch bis 1910 ein Schattensein. Doch hatten v. H.s persönliche und wissensch. Beziehungen zu R. Blasius schon lange vorher ihr Ende gefunden.

— Lit.: Österr. Biogr. Lex. . . . 2, 1959, S. 226.

Heck, Ludwig, Dr. Dr. h. c., * 11. 8. 1860 Darmstadt, † 17. 7. 1951 München. Aus einem Lehrerhaus stammend, aus dem Erbe des Großvaters, eines hess. Oberförsters, von Jugend auf für Tiere begeistert und durch A. E. Brehms (s. d.) Vortragskunst schon als Primaner für die Laufbahn des Zoologen gewonnen, studierte er in Straßb., Darmst., Gieß., Berl. und Leipzig; nachdem er 1886 bei R. Leuckart promoviert hatte, wurde er Direktor des Zool. Gartens in Köln und 1888 des Gartens in Berl., den er — in der Nachfolge von K. A. H. Bodinus (s. d.) — mit künstlerischem Verständnis und ungewöhnlichem Erfolg ausbaute. Nicht nur als Tiergärtner, sondern auch durch die ihm eigene Schreibgewandtheit wuchs ihm weltweite Beachtung zu. Er bearbeitete die Säugetiere für das „Tierreich“ (Neudamm 1894—1897) sowie für die 4. Aufl. von „Brehms Tierleben“ (1911—1918) und beteiligte sich an der Gründung der N. F. des Zool. G. (1929). In die Breite drang ferner die Strahlkraft volkstümlicher und gemeinverständlicher Veröff.; darunter war die „Heiterernste Lebensbeichte“ (Berl. 1938), in der er vor weiten Leserkreisen alle Wesenszüge gütiger Menschlichkeit entfaltete. Wie den anderen Forschungsrichtungen diente er mit allen Mitteln des Zool. Gartens in besonderem Maße auch der Vogelhaltung. Die von ihm errichteten Häuser und Freigehege wurden beispielhaft. Genannt seien der erste 1895 fertiggestellte Neubau (mit 800—900 Vogelarten, d. h. 10 Prozent aller damals bekannten Formen), die Flugvolieren für Reiher und Möwen (mit Zuchten von Fischreiichern, Nachtreiichern, Edelreiichern, Kormoränen usw.), das Stelzvogelhaus (mit allen Kranicharten, Marabus, Jabirus u. trop. Storcharten, darunter ersten Schuh schnäbeln u. Kagus), das Haus für kleinere Sumpf- u. Watvögel (mit Brutenv. v. Ubissen, Löfflern usw. sowie Tauchbecken f. Pinguine u. Kormorane), das Straußenhaus (mit Nandus, Davids-Nandus u. d. verschiedenen Casuaren), die Fasanerie (mit allen Arten v. Fasanen, Pfauen, Hühnern, Wachteln), die Teiche (mit einer damals einzigartigen Samml. v. Wildgänzen u. Wildenten). Das fachliche Interesse verband H. mit den führenden Ornithologen von B. Altum (s. d.) bis O. Kleinschmidt (s. d.) und mit den Berl. Vertretern von J. Cabanis (s. d.) bis O. Heinroth (s. d.). Am nächsten stand ihm wohl A. Reichenow (s. d.), dessen Autorität ihm bei der Bestimmung und Namengebung neuer Zugänge zu Hilfe kam. Der DOG gehörte er seit 1889 als rühriges Mitglied an; 1933 ernannte ihn die Gesellschaft zum Ehrenmitglied. Als er 1932 aus dem Amte schied, war er Prof. (1906), Geh. Hofrat (1917), Dr. h. c. der vet.-med. Fak. Berl. (1927). 1945 ließ er sich in Münch. nieder, nachdem sein Lebenswerk, der Berl. Zool. Garten, im Toben des 2. Weltkriegs untergegangen war.

— Lit.: Würdigung (von R. J. Müller). Zs. f. Säugetierk. (Festschr.) 3, 1928, S. 6—16 (mit Bildnis). — Würdigung (von O. Antonius). Zool. G. N. F. 2, 1930, S. 97—103; 7/8, 1935, S. 82; 17, 1950, S. 263. — Würdigung (von H. W. Frickhinger). Naturw. Rdsch. 3, 1950, S. 532/33. — H.-S. Raethel, Bemerkenswertes über d. Gesch. d. Kleinvogelhaltung im Berl. Zool. Garten, Gef. W. 1963, S. 175—177 u. 183—187.